

Dokumentation.

WWW. JUGENDPARLAMENT8.AT

JUGENDPARLAMENT
JOSEFSTADT

Ein Projekt der Bezirksvertretung Josefstadt
Koordination: Bezirksjugendbeauftragten Florian Rabenstein und Stefanie Vasold
in Kooperation mit dem Wiener Familienbund

Inhalt:

I. Projektidee

II. Ablauf Jugendparlament

1. Bewerbung

- a) Bewerbungsmaterial
- b) In Schulen
- c) In Parks
- d) Postalisch an Zielgruppe
- e) Mediale Öffentlichkeit

2. Sitzung des Jugendparlaments / Mitbestimmungstag

- a) Begrüßung und Ablauf
- b) Weltcafe
- c) Arbeitsgruppen zur
Ideensammlung und Ablauf
- d) Präsentation der Ergebnisse
- e) Zusammenfassung, Ausblick,
Ende der Veranstaltung

3. Erste Stellungnahme Bezirksvertretung

4. Erste Antworten: "Revival"-Party

5. Behandlung der Anträge in der Bezirksvertretung und konkrete Rückmeldung an die TeilnehmerInnen

6. Folgeprojekte

III. Zeitplan

IV. Anhang

- 1. Anträge des Jugendparlament
- 2. Stellungnahmen der Kommissionen und
Ausschüsse
- 3. Auszug mediale Resonanz

I. Projektidee

Die Idee zu einem offenen Jugendparlament für 14-16-Jährige kam das erste Mal konkret nach den Bezirksvertretungswahlen im November 2005. Die neu beschickte Jugendplattform und in der folgenden Zeit eine Arbeitsgruppe der Plattform werkten fast ein Jahr an Vorarbeiten und dem Konzept. Durch relativ breite Zielgruppe aller 14-16-Jährigen, die im Bezirk wohnen, arbeiten, zur Schule gehen oder ihre Freizeit oft hier verbringen wollten wir gewährleisten, dass möglichst viele Jugendliche, zur Schule gehen oder ihre Freizeit hier verbringen, wollten wir gewährleisten, dass möglichst viele Jugendliche, die einen Lebensbezug zum Bezirk haben, eingebunden sind und mitreden können. Nach einer positiven Beschlussfassung der Bezirksvertretung zu diesem Projekt begann im Herbst 2006 die Umsetzungsphase.

II. Ablauf:

1. Bewerbung / Bekanntmachung:

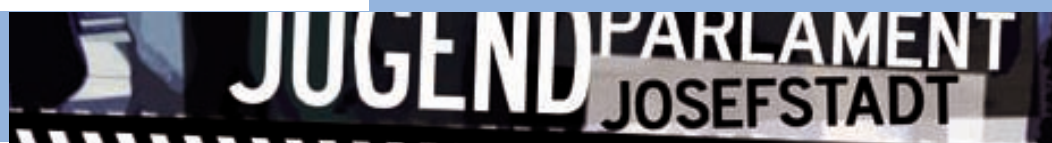
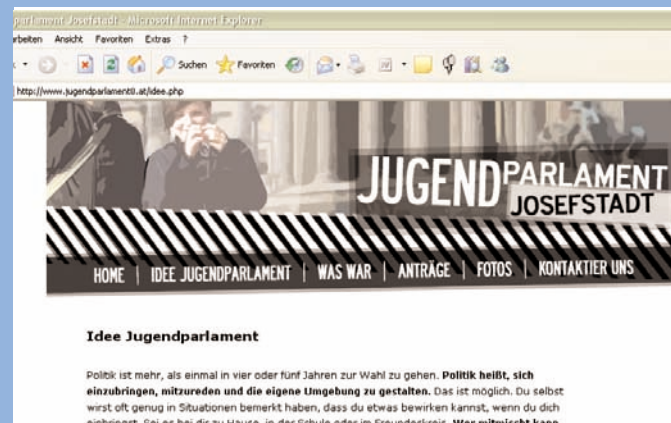
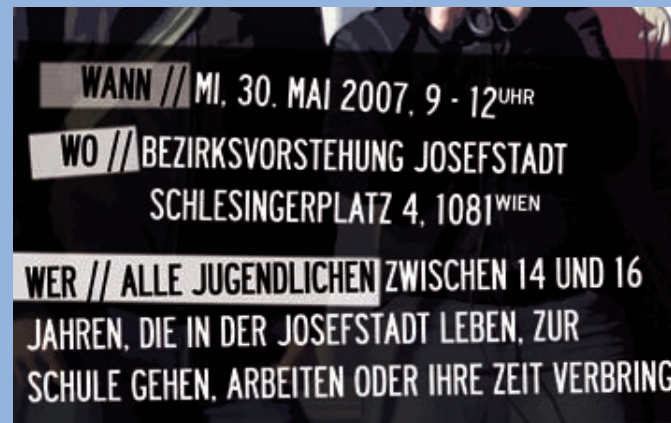
a. Bewerbungsmaterial:

Zur Bewerbung des Jugendparlaments wurden Flyer und Plakate produziert und eine Homepage www.jugendparlament8.at eingerichtet.

b. In Schulen:

Nach Gesprächen mit dem Stadtschulrat wurden die Direktionen der Josefstädter Schulen von uns kontaktiert und in persönlichen Gesprächen die Idee des Jugendparlaments in der Direktion vorgestellt. Die Resonanz dazu war äußerst positiv und wir konnten folgende Schulen zur Mitarbeit gewinnen:

- " BRG Feldgasse
- " BG Piaristen
- " HAK Hamerlingplatz
- " BRG Albertgasse
- " Kooperative Mittelschule
- " Pfeilgasse
- " Bakip Lange Gasse



Wir versuchten im Vorfeld des Jugendparlaments in diesen Schulen präsent zu sein. Wir nahmen Kontakt mit den SchulsprecherInnen und engagierten LehrerInnen auf. Im März und April konnten wir das Projekt in einigen KlassensprecherInnen-Sitzungen vorstellen und bewerben, in anderen Schulen gelang uns die Veranstaltung eines "Demokratie-Workshops" durchzuführen, größtenteils gehalten von Florian Rabenstein und Stefanie Vasold mit Unterstützung des Wiener Familienbundes. Zwei Wochen vor der Veranstaltung verteilten wir zudem die Bewerbungs-materialien vor den Schulen. Am Abend vor dem Mitbestimmungstag hängten wir außerdem vor allen Schulen Plakate mit "Heute Jugendparlament!" auf.

c. In Parks:

Um neben den Josefstädter SchülerInnen auch Jugendliche zu erreichen, die bereits im Arbeitsleben stehen, oder in anderen Bezirken zur Schule gehen, fanden in Kooperation mit der Parkbetreuung "Speakers Corners" in Parks statt. Insgesamt drei mal haben wir in verschiedenen Parks des Bezirks auf den Mitbestimmungstag aufmerksam gemacht, mit den Jugendlichen über Politik und Partizipation gesprochen und sie aufgefordert, beim Jugendparlament mitzumachen. Außerdem wurden Ideen, die in diesen Speakers Corners gefallen sind, von uns notiert und sind in die Ergebnisse des Jugendparlaments eingeflossen. Einige der Jugendlichen aus dem Park waren dann auch tatsächlich am 30. Mai vor Ort.

d. Postalisch an Zielgruppe

An alle 14-16 jährigen, im Bezirk gemeldeten, Jugendlichen erging außerdem eine postalische Einladung. Darin wurde die Idee des Jugendparlaments vorgestellt und die Jugendlichen aufgefordert, sich daran zu beteiligen. Ein Flyer der Veranstaltung war beigelegt.

e. Mediale Öffentlichkeit

Darüber hinaus wurde mit Presseaussendungen, einer Einladung für JournalistInnen und Pressegesprächen auch versucht, das Projekt Jugendparlament abseits der



Zielgruppe in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Ein Auszug der medialen Resonanz findet sich im Anhang.

2. Sitzung des Jugendparlaments:

Am 30. Mai 2007 fand dann von 9-12 Uhr in der Bezirksvorstehung der Mitbestimmungstag statt. Knapp 80 Jugendliche fanden sich in der Bezirksvorstehung Josefstadt ein um ihre Anliegen mit Gleichaltrigen zu diskutieren und ihre Vorschläge an die PolitikerInnen im Bezirk zu übergeben. Alle TeilnehmerInnen haben sich vor Beginn der Veranstaltung in einer Namensliste eingetragen, um von uns auch eine Rückmeldung erhalten zu können.

a. Begrüßung

Nach einer kurzen Begrüßung durch die OrganisatorInnen, dem Bezirksvorsteher und dem Familienbund, der auch die ModeratorInnen der Arbeitsgruppen zur Verfügung stellte, wurde den Jugendlichen ein Überblick über den Ablauf des Mitbestimmungstages gegeben.

b. Weltcafe

Im Anschluss gab es als ersten Schritt ein "Welt-Cafe". Dabei wurden im Saal 8 Tische als Diskussionsrunden aufgestellt, die unterschiedliche Fragen behandelten, um eine gemeinsame Wissensbasis zu schaffen (z.B.: Wofür ist der Bezirk zuständig? Was heißt Partizipation? Was sind Kriterien einer jugendfreundlichen Josefstadt? Vision 2017 etc.) Die TeilnehmerInnen wechselten nach 10 Minuten die jeweiligen Runden, so dass alle bei allen Tischen mitdiskutiert haben.

c. Arbeitsgruppen zur Ideensammlung und Ausarbeitung

Im Anschluss an das "Welt-Cafe" wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, zu denen sich die Jugendlichen selbst einteilten. Diese Arbeitsgruppen bestanden aus durchschnittlich 10-15 TeilnehmerInnen, die in einem ersten Schritt alle Ideen



mittels Kärtchen-Abfrage sammeln. Die Kärtchen wurden dann gemeinsam sortiert und besprochen.

Dann wurde die Gruppe aufgefordert, sich für die wichtigsten zwei oder drei Anliegen zu entscheiden. Dafür erhielten alle TeilnehmerInnen die Möglichkeit, zwei Punkte für ihre wichtigsten Anliegen zu vergeben. Die Projekte mit den meisten Punkten wurden gewählt und in der zweiten Hälfte der Arbeitsgruppen-Runde so konkret wie möglich gefasst und zu Anträgen verarbeitet.

d. Präsentation der Ergebnisse

Nach einer kurzen Pause mit Snacks und Getränken fanden sich alle TeilnehmerInnen wieder im Sitzungsraum ein, wo sie ihre Projekte den mittlerweile anwesenden PolitikerInnen (insbesondere den Vorsitzenden der betreffenden Ausschüsse und Kommissionen) vorstellten. Die Anträge sowie die "Wünsche-Liste" finden sich im Anhang.

e. Zusammenfassung, Ausblick, Ende der Veranstaltung

Nach der Präsentation gab es eine kurze Zusammenfassung, was nun weiter mit den Ideen geschehen wird, eine Einladung zur Folgeveranstaltung / Revival-Party und der Dank an alle TeilnehmerInnen für die Mitarbeit. Außerdem erhielten alle Anwesenden eine Bestätigung für ihre Teilnahme, wie es mit den Schulen abgesprochen war.

3. Erste Stellungnahme Bezirksvertretung

Alle Anträge und zudem die Liste aller eingebrachten Ideen wurden in Folge des Mitbestimmungstages direkt an die zuständigen Kommissionen und Ausschüsse weitergeleitet mit der Bitte in der folgenden Sitzung eine erste Einschätzung abzugeben. Eine konkrete und tiefgehende Bearbeitung soll im Herbst des Jahres fortgesetzt werden.

4. Erste Antworten: "Revival"-Party



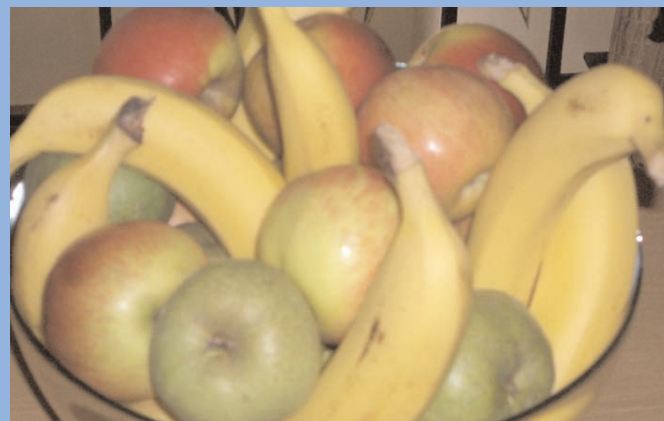
Als erste Antwortsitzung entschieden wir uns für die Durchführung eines Festes vor dem Amtshaus am Schlesingerplatz. Dabei sollte es eine kurze inhaltliche Einleitung und erste Rückmeldungen geben und im Anschluss ein DJ-Workshop und ein Graffitiworkshop sowie Tischfußballtisch den freizeitkulturellen Vordergrund darstellen. Personelle Betreuung wie infrastrukturelle Errichtung wurde von uns gewährleistet. Die terminliche Wahl dieses Festes war nicht sehr gelungen, die Teilnahme der Jugendlichen überschaubar. Vermutlich ist die hohe Anzahl von anderen Veranstaltungen und die geringe Motivation der Jugendlichen in der letzten Schulwoche ein Grund dafür.

5. Bearbeitung der Anträge in der Bezirksvertretung und konkrete Antwort an die TeilnehmerInnen

In den ersten Sitzungen der Ausschüsse und Kommissionen nach der Sommerpause wird nun konkret mit den Anträgen weiter gearbeitet. Im November erhalten alle TeilnehmerInnen einen Brief der Bezirksvertretung, in dem zu den Anträgen Stellung genommen wird und die weitere Behandlung, Umsetzung oder Nicht-Umsetzung erklärt wird. Besonderer Bedeutung kommt dieser Rückmeldung und deren Erklärungsgehalt zu, weil damit das Partizipationsprojekt steht und fällt. Wenn Jugendliche sich aktiv einbringen, muss gewährleistet sein, dass ihre Anliegen ernst genommen und seriös bearbeitet werden. Wo die Anträge nicht verwirklicht werden können, muss eine nachvollziehbare Erklärung stattfinden. Die Stellungnahme findet sich ebenfalls im Anhang und wird darüber hinaus auf der Homepage veröffentlicht.

6. Dokumentation:

Die im Laufe des Mitbestimmungstages produzierten Fotos wurden auf der Homepage veröffentlicht. Ebenso finden sich dort die Anträge, die mit den Stellungnahmen und Umsetzungsvorhaben ergänzt werden sollen. Darüber hinaus wurde ein Video des Mitbestimmungstages produziert, das an alle TeilnehmerInnen ergeht und diesem Bericht beiliegt ist. Diese Dokumentation ergeht an alle BezirksrätInnen, alle beteiligten Schulen, Magistratsabteilungen und soll möglichst weit bei MultiplikatorInnen für Partizipationsprojekte verbreitet werden.

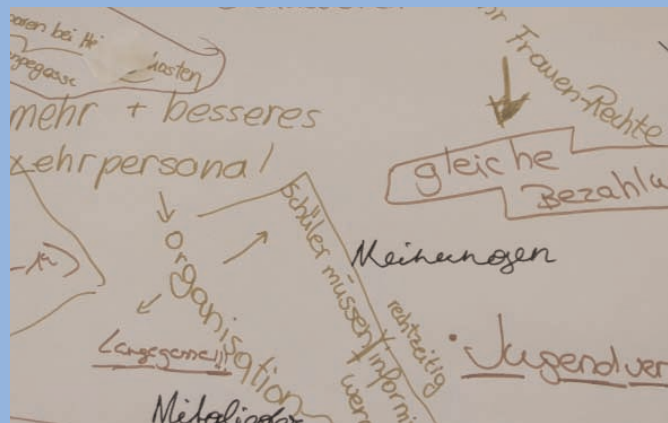


7. Folgeprojekte:

Aufgrund des Erfolges des Jugendparlaments war sich die Bezirksvertretung rasch im Klaren, dass das Projekt auch im nächsten Jahr stattfinden soll. Ein dementsprechender Beschluss und die nötige Finanzierung wurde bereits gefällt. Denkbar ist es darüber hinaus, Jugendliche bei der Umsetzung der Anträge einzubinden, dort wo das gewünscht ist.

III. Zeitstruktur:

Bis Jänner 07:	Konzeption des Jugendparlaments
Jännner:	Kontakt Stadtschulrat / DirektorInnen
Anfang April:	Bewerbung in KlassensprecherInnensitzungen
Mitte/Ende April:	Bewerbung in Schulen / Demokratiewerkshops
Anfang Mai:	Speakers Corners im Park
Ende Mai:	Mitbestimmungstag
Anfang Juni:	Behandlung in den Kommissionen und Ausschüssen
Ende Juni:	Antwortsitzung als Party
September:	konkrete Arbeit im Bezirk zu den jeweiligen Anträgen
November: an	Detaillierte Rückmeldung schriftlich alle TeilnehmerInnen
Nach November:	Umsetzung der Anträge



IV. Anhang:

1. Anträge des Jugendparlaments
2. Stellungnahmen der Kommissionen und Ausschüsse
3. Auszug der medialen Resonanz

1. Anträge des Josefstädter Jugendparlament

(1) Jugendzentrum

Wir stellen den Antrag, dass Jugendliche im 8.ten Bezirk einen gemütlichen Raum haben wo sie abhängen können ohne dafür viel zahlen müssen.

Es könnte dort billiger Kaffee angeboten werden und eine bequeme Einrichtung vorhanden sein.

Ausstattungswünsche:

- Snack Bar
- Gemütliche Sitzmöglichkeiten
- Groß genug
- Altersgruppen
- Bzw. spezifische Aufgabe
- Tischtennis
- Billiat
- Dart
- Trampolin
- Themenarbeiten
- Disco
- Programm
- Junge BetreuerInnen
- Laut sein dürfen
- BesucherInnen sollen mitentscheiden können
- Sauber, WC
- Filmvorführungen - abstimmen darüber

(2) Sicherheit im Bezirk

Die Polizeipräsenz im Bezirk soll erhöht werden z.B.:
Straßenpatrouillen

Gründe:

- Autoraser besonders in der Nacht
- Alkohol- und Drogenmissbrauch (z.B. Zivilkontrollen in Lokalen)

(3) Ermäßigungen für Jugendliche



Problem:

Wenig Taschengeld, Alles teuer
Man darf nichts mit rein nehmen, Man muss konsumieren
Jugendliche sind unbeliebte Gäste, weil sie kein Geld haben.

Lösung:

Ausweiß, für den man rund 10/15 € pro Monat zahlt
+ halber Preis/Jugendgetränk
Jugendtarife bei öffentlichen Einrichtungen
SchülerInnen/Mittagsmenü

(4) Einkaufsstrassen

Um die Einkaufssituation, vor allem die Nahversorgung im 8. Bezirk zu verbessern, stellen wir den Antrag eine Initiative zur wieder Belebung & Besiedlung der Josefstädterstraße & Alserstraße setzen!
Bsp. Durch Feste, Veranstaltungen und Subventionen.

(5) Intervalle Öffis

Wir fordern

kürzere Intervalle bei den öffentlichen Verkehrsmittel wie z.B.: J und 13A.

Außerdem fordern wir, dass die Nachtbusse auch unter der Woche kürzere Intervalle und durchgehend fahren.

(6) Zebrastreifen

Wir stellen den Antrag, dass an der Ecke Laudongasse/Langegasse ein zusätzlicher Zebrastreifen angebracht wird. Insbesondere zu Schulbeginn & Schulendzeit ist die Situation problematisch.

(7) Proberaum für junge Bands

Wir fordern einen Raum, in dem junge Bands billig proben können und dort auch Konzerte abhalten können;

(8) Basketballplatz im Tigerpark



(9) **Größere Tore im Hammerlingpark**

(10) **Fußball-Tore im Bennopark**

(11) **Einen autofreien Tag in der Woche, am besten Samstag oder Sonntag**

(12) **Aschenbecher vor der BAKIP**

Da es vor der BAKIP in der Langegasse immer wieder zu Problemen mit AnreinerInnen führt, dass Zigarettenstummel auf der Straße liegen, wäre ein einbetonierter Aschenbecher sinnvoll.

2. Stellungnahmen der Kommissionen und Ausschüsse

Sozialkommission / Vorsitzende Marion Rühr-Lettner:

Günstige Mittagsmenüs (kurz "Schü-Menüs")

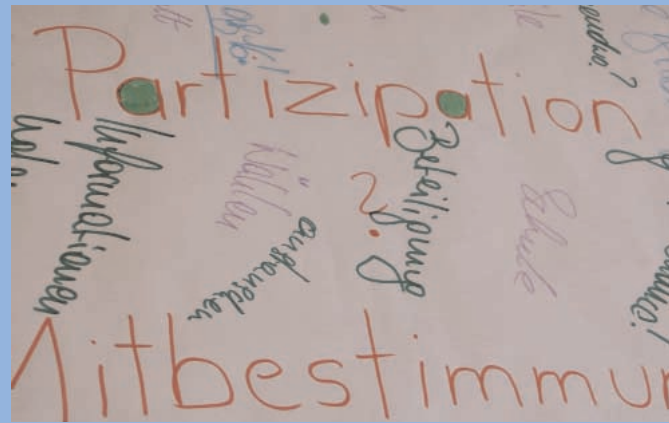
Die Sozialkommission möchte auf Wunsch der Jugendlichen/SchülerInnen der Josefstadt (oder die in der Josefstadt zur Schule gehen) gemeinsam mit GastronomInnen erschwingliche Menüs ermöglichen.

In den nächsten Tagen werden ausgewählte (v.a. Schulnahe) GastronomInnen angeschrieben und auf Wunsch persönlich besucht, um den Antrag und daraus stehende Möglichkeiten zu besprechen.

In einer gemeinsamen Sitzung, die dann in der Bezirksvorstehung abgehalten werden soll, wird die Sozialkommission bzw. die Arbeitsgruppe gemeinsam mit den GastronomInnen die weitere Vorgangsweise besprechen.

Wunsch der Arbeitsgruppe:

Unter 4,-- sollte der Betrag pro Menü (entweder Suppe+Hauptspeise oder Suppe+Nachspeise, incl. 1 alkoholfreies Getränk; 2 Getränke sollten prinzipiell zur Auswahl stehen - davon 1 "attraktives" oder "gesundes", wie Eistee oder Apfelsaft; detto nach Möglichkeit auch vegetarische Gerichte anbieten) sein. Voraussetzung ist natürlich auch, dass das Essen rasch zubereitet werden kann. Auf Verlangen soll der SchülerInnen-Ausweis vorgezeigt werden. Es wurde auch über Möglichkeiten



gesprächen, welche Art der "Bewerbung" erfolgen kann (für die SchülerInnen und für die GastronomInnen)

Ziel ist es, Schü-Menüs ab Dezember 2007 bzw. ab Jänner 2008 anzubieten.

Allerdings hängt das natürlich auch von den zeitlichen Ressourcen der UnternehmerInnen ab.

Gemüse- und Obstmarkt Josefstadt

Der bestehende Bauernmarkt ist mit 4-5 Tischen/Vitrinen jeden 3. Donnerstag im Bezirk (entlang Häuserzeile BA CA vis a vis Hummel) im Verkauf tätig, z. Zt. keine Obst- und Gemüsewaren.

Diskutiert wurden u.a. andere Standorte (schwierig, da nicht zentral an Einkaufsstr., Verlust von Laufkundschaft oder Autozufahrt/Hamerlingpark) ebenso wie die Möglichkeit, z.B. sozialen/handwerklichen Vereinen die Teilnahme anzubieten. Der Bauernmarkt könnte auch gefragt werden, ob er um Obst und Gemüse erweitern kann. Die AG beschließt, sich vor Ort weitere Standortmöglichkeiten anzusehen (noch heuer) und wird in den nächsten Sitzungen darüber berichten und diskutieren.

Jugendeinrichtung/Jugendcafe

Diesen Antrag gibt es schon seit über einem Jahr in der Bezirksvorstehung und war auch schon mehrmals Gegenstand von Sitzungen und Treffen, v.a. mit der Magistratsabteilung 13, die hier unsere Fachstelle als Ansprechpartner ist.

Es gibt auch eine Erhebung im Bezirk - Team Focus Bericht - der als Grundlage dient, um Schwierigkeiten und Notwendigkeiten für Kinder und Jugendliche aufzuzeigen und zu behandeln.

Ein Wunsch von vielen war hier ebenfalls ein Cafe, in dem u.a. nichts konsumiert werden soll bzw. sehr preisgünstig konsumiert werden kann. Wir haben uns dazu auch schon ein Beispiel aus dem 7. Bezirk angesehen.

Vor dem Sommer wurden von der MA 13 5 Vereine angeschrieben, die noch im November ihre Konzepte präsentieren sollen. Lt. Erfahrung der MA 13 wird es dann noch Nachbesserungen und eine weitere Präsentationsrunde geben.

Wenn dann die Entscheidung gefallen ist, muss v.a. auch noch eine geeignete Örtlichkeit gefunden und im Anschluss adaptiert werden. Ziel ist es, noch im Jahr



2008 diese Einrichtung zu eröffnen.

Proberäume

Es gibt einen bereits beschlossenen Antrag zum Thema. Konkret geht es um die Musikschule in der Skodagasse 20, mit denen es bereits eine Einigung gibt, Proberäume jungen Bands zur Verfügung zu stellen. Die Hälfte der Mietkosten wird vom Bezirk übernommen, so dass den Bands einen Proberaum für einen Stundenpreis von etwa 3,50 zur Verfügung anmieten können.

Deteilfragen werden gerade geklärt. Eine Umsetzung innerhalb der nächsten zwei Montate scheint realistisch.

Sicherheit im Bezirk

Auch dieser Punkt wurde besprochen - wieder unter Einbeziehung der MA 13 und auch der Parkbetreuung/Wiener Familienbund - und man kam überein, gemeinsam mit der zuständigen Polizeistelle über Vorkommnisse der jüngsten Vergangenheit zu sprechen.

Die Parkbetreuung wird in der Zwischenzeit mehr Ressourcen in den Schönbornpark investieren, da jüngst - sprich im Sommer - Sachbeschädigungen zu vermerken waren.

Verkehrskommission / Vorsitzender Manfred Kerry:

Kreuzung Laudongasse/Lange Gasse

In den letzten Monaten haben wir uns intensiv mit dieser Kreuzung auseinandergesetzt und über viele Möglichkeiten der Verbesserung diskutiert. Eines ist an dieser Kreuzung leider nicht möglich - die Markierung eines Fussgängerüberganges, also eines Zebrastreifens.

Dieser wird von den Wiener Linien nicht ohne Grund abgelehnt. Schienenfahrzeuge sind nicht an die Anhaltepflicht gebunden. Das wissen allerdings viele FussgängerInnen leider nicht. Der Grund für diese Ausnahme liegt in den schwerer zu kalkulierenden Bremsweg einer Straßenbahn.

Wir haben in unserer Junisitzung daher den Antrag eingebracht, dass an dieser Kreuzung eine Ampelanlage



eingerrichtet werden soll. Diese Anlage wurde jedoch von allen VerkehrsexpertInnen abgelehnt, da diese Anlage zu erheblichen Staus führen würde. Die räumliche Nähe zur Alser Straße würde dazu führen, dass die Schaltphasen dieser Ampelanlage maßgeblich von der stark frequentierten Alser Straße abhängig wären und es dadurch sehr schnell zur Bildung von Staus kommen würde.

Letzter Ausweg ist eine Lösung, die bereits im Jahr 2003 erarbeitet wurde. Um FussgängerInnen das Überqueren leichter und auch schneller zu ermöglichen, werden die Gehsteige vorgezogen. Die Verbreiterung der Gehsteige führt zu einer schnelleren Querung der Laudongasse und senkt damit das Risiko eines Unfalls.

Ein entsprechender Antrag wurde in der Sitzung vom September dieses Jahres angenommen und wir hoffen, dass die Umsetzung sehr schnell durchgeführt werden kann, da dieses Projekt bereits positiv angenommen worden war. Das bedeutet, es existieren die Pläne und auch die Dienstwege sollten nicht mehr allzu viel Zeit in Anspruch nehmen.

Nachtaubusse / 13 A

Hierzu darf ich feststellen, dass die Wiener Linien auf Grund der internationalen Erfahrungswerte und auch Empfehlungen auf ein sehr dichtes Netz im 8. Bezirk verweisen. Ich habe die Wiener Linien um eine Stellungnahme ersucht, die mir auch zugeschickt wurde und erlaube mir diese wortwörtlich weiterzugeben:

Im Nachtautobusverkehr wird als Mindeststandard für die Erreichbarkeit ein Haltestelleneinzugsradius von 750m herangezogen, das sind rund 10 Gehminuten. Unter dieser Voraussetzung werden rund 96% aller Haushalte in Wien versorgt, lediglich in einigen abgelegenen Randgebieten sind die Abstände zur nächsten Haltestelle größer.

Die Nachtautobuslinien N64 und in den Nächten vor Samstagen, Sonn- und Feiertagen zusätzlich die Linie N6 verkehren am Gürtel, die Linien N25, N38, N60 und N66 sowie in den Nächten vor Samstagen, Sonn- und Feiertagen zusätzlich die Linien N26, N36, N58 und N67 am Ring. Die Linie N46 fährt entlang der Lerchenfelder Straße und die Linie N43 entlang der Alser Straße. Somit wäre auch ohne Linie N71 der gesamte 8. Bezirk mit der genannten Erreichbarkeit von 750m zur nächsten Nachtautobushaltestelle versorgt. Diese zahlrei-



chen Linien haben einen wesentlichen Einzugsbereich im 8. Bezirk.

Die Haltestellen der Linie 13A im 8. Bezirk werden auch von der Linie N71 eingehalten. Auch hier sind die Haltestellenabstände wesentlich kürzer als 750m. Daher ist das Angebot im Nachtautobusverkehr sowohl hinsichtlich der Intervalle als auch der Haltestellenabstände in diesem Bezirk ausgesprochen gut.

Die Intervalle betragen im gesamten Nachtautobusverkehr 30 Minuten. Durch Überlagerung von zwei Linien wird in den Nächten vor Samstagen, Sonn- und Feiertagen entlang den U-Bahnlinien ausgenommen der Linie U2 und der Linie U3 zwischen Stubentor und Simmering ein Intervall 15 Minuten angeboten.

Die Linie N71 verkehrt ebenfalls alle 30 Minuten, obwohl die vorhandene Auslastung dieses Intervall nicht rechtfertigt.

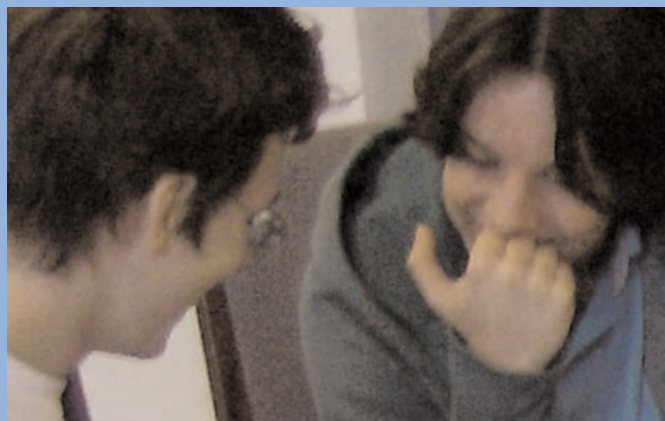
Insgesamt lässt sich also feststellen, dass die Linie N71 zur besseren Versorgung im 8. Bezirk dient, aus wirtschaftlichen Überlegungen und hinsichtlich Erreichbarkeit ist sie nicht unbedingt notwendig. Daher ist eine Intervallverdichtung oder eine Verringerung der jetzt schon kurzen Haltestellenabstände nicht angebracht.

Die Josefstadt ist also hinsichtlich der allgemeinen Kriterien sehr gut versorgt und es besteht aus der Sicht der Wiener Linien keine Notwendigkeit die Frequenzen der Nachtautobusse zu intensivieren.

Bezirksentwicklungskommission / Vorsitzender
Joe Rameder

Einkaufsstraßen

Das Projekt „Lebendige Straßen“, das sich aus dem Beteiligungsprojekt Lerchenfelder Straße entwickelt hat, befindet sich gerade in Umsetzung und sieht – mit Unterstützung der Verwaltung auf Rathausebene – die Einrichtung eines Grätzelmanagements („Local Area Management“) für die Lerchenfelder Straße und darüber hinaus die Hernalser Hauptstraße im 17. und die allensteinstraße im 20. Bezirk vor. Anhand dieses Projekts sollen exemplarische Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Nahversorgungsfunktion innerstädti-



scher Einkaufstraßen sowie zu ihrer Belebung und Attraktivierung – sowohl für Geschäftsleute als auch für PassantInnen – entwickelt werden. Es besteht die Absicht, die aus dem die nächsten drei Jahre laufenden Projekt gewonnenen Erkenntnisse – wenn möglich schon während dieser Projektphase sukzessive auch auf die beiden anderen Einkaufsstraßen im Bezirk anzuwenden.

Umweltausschuss / Vorsitzender Alexander Griwatz

Aschenbecher vor der BAKIP Langegasse

Der Bezirk hat die zuständigen Dienststellen der Stadt Wien ersucht, einen Mistkübel mit integrierten Aschenbecher vor der Bundesanstalt für Kindergartenpädagogik aufzustellen. Vor der Aufstellung dieses Abfalleimers muss allerdings die Einbautensituation und Verkehrssituation überprüft werden und somit ist mit einer Vorlaufzeit von einigen Monaten zu rechnen.

Basketball im Tigerpark

Aufgrund der Größe des Parks ist das nicht möglich,

Größere Tore im Hamerlingpark

Es gibt bereits vom Juni dieses Jahres einen Beschluss, größere Tore dort zu errichten. Die jetzt abgebauten, größeren Tore werden repariert und wieder aufgestellt, ein Netz zum Schutz vor hohen Bällen wird derzeit von der MA 42 technisch geprüft

Tore Bennoplatz

Hier hat sich der Bezirk zu einem mädchengerechten Platz ausgesprochen. Das soll unter anderem mit der Errichtung eines Volleyballplatzes geschehen. Bei der Installierung von Fussballtore wäre das nicht möglich.

Autofreie Tage

Liegt nicht im Kompetenzbereich des Bezirks und kann daher nicht umgesetzt werden.



3. Auszug aus der medialen Resonanz



Kronen Zeitung

Erstmals tagte in der Josefstadt ein Jugendparlament: Mädler und Buben von 14 bis 16 Jahren hatten am Mittwoch die Möglichkeit, ihre Forderungen den Bezirkspolitikern vorzu-

Ideen für Josefstadt

tragen. Die jungen Josefstädter wünschen sich demnach ein Jugendcafé, Verkehrsberuhigung und besser ausgebaute Spielmöglichkeiten in den Parks. Jetzt werden die Anträge geprüft.

wienweb.at 

Nachricht vom 11.11.2006: Nachrichten - Wirtschaft



© Bild Christoph Schütz

In der Josefstadt hat am Mittwoch erstmals ein Jugendparlament getagt. Schüler zwischen 14 und 16 Jahren waren eingeladen, ihre Wünsche zu diskutieren und den Bezirkspolitikern vorzutragen.

Jugendparlament

Josefstädter wollen eigenes Jugendzentrum

In der Josefstadt hat am Mittwoch erstmals ein Jugendparlament getagt. Schüler zwischen 14 und 16 Jahren waren eingeladen, ihre Wünsche zu diskutieren und den Bezirkspolitikern vorzutragen. Ihr größtes Anliegen: ein eigenes Jugendzentrum, in dem sie sich jederzeit zwanglos aufhalten können und nicht konsumieren müssen.

Bezirkschef Heribert Rahdjian (Grüne) begrüßt den Vorschlag gegenüber W24/wienweb.at: "Die Jugendeinrichtung ist durchsetzbar, möglicherweise schon nächstes Jahr." Alle Anträge der Jugendlichen werden nun im Bezirk abgestimmt und auf ihre Umsetzbarkeit geprüft. Ein erstes Ergebnis soll schon in drei Wochen vorliegen.

Das Projekt will junge Leute für Politik und für das Geschehen in ihrem Bezirk begeistern. Jugendliche sollen selbst mitgestalten können. Die Josefstadt zieht damit nach: Jugendparlamente gibt es bereits in anderen Bezirken - etwa auf der Wieden, in Penzing, Hernals und in der Brigittenau. (aha)

Wienweb.at

**JUGENDPARLAMENT
JOSEFSTADT**



POLITIK

Schwebe-Autos und hippe Cafés für die Josefstadt

Was Schüler wollen: eine
Reportage aus dem
„Jugendparlament“.

VON MARGARETA KLEVIN

MEN. Politikverdrossenheit? Nicht im Achten. Zumindest nicht bei jenen josefstädter Jugendlichen, deren politische Karriere in purer Mitbeurteilung noch gar nicht begonnen hat: Rund 70 dieser 14- bis 16-jährigen Schüler trafen sich gestern, Mittwoch, im Bezirksamt am Schiesingerplatz, um ins von der guten Bezirksvertretung organisierten „Jugendparlament“ ihre Wünsche direkt an die Bezirkspolitiker zu richten.

Gegen 10.10 Uhr im Bezirksamt über Ideen, die bis zur „Sitzung“ noch in präsentable Form gebracht werden sollen, wird zu diesem Zeitpunkt noch in Kleingruppen diskutiert – mitunter zornlich heftig: Gemeiner Adrian wirkt angesichts der vielen Vorschläge, die ihm die quirligen Teammitglieder im Minutenakt auf orangen Kärtchen zuschieben, bereits etwas strapaziert: „Ich habe euch schon einmal erklärt, das Ungerechte Grünphasen bei Ampeln, Annel auf der Hauptstädler Straße kann machbar sind, weil der der Verkehr im Fluss bleiben soll“.

Weniger Autos, Hürde & Rauch
Auch für die Realisierung anderer Ideen – etwa den vielen „untdilligen“ Bäckereien via Bezirksbroscheid ihre Lokale zu enteilen und stadtesten Jugendcafés und Sportgeschäfte zu eröffnen – sieht Adrian wenig Chancen und versucht es pädagogisch milde: „Denkt doch an die Stärker selber. Was sollen die sagen?“

Auf von den Schülern beschriebenen Flyakten finden sich indes, neben ähnlich ernsthaften Forderungen wie „mehr Männer, die Kinder kriegen“, „Wiedergeburt der FAF“ und „schwimmende Autos“ vorwiegend bodenständige Wünsche: Weniger Hunde, weniger Autos, rauchfreie Lokale, mehr Fahrradwege und Zebrastreifen sowie eine Benötigung der laut Schüler-Berichten sehr verkommenen Schul-Toiletten.

Legt Montag im Hermin prägen kritische Blicke die Gesichter der jungen Parlamentarier, als der grüne Bezirksvorsteher Herbert Bahdjan und Stellvertreterin Doris Müller den Raum betreten. Dann beruhigen sich die Warten- den, es wird still im Saal, und die Präsentationen beginnen – meist öffentlichkeitswirksam eher in Stellung der anwesenden Fotografen anstatt der Politiker – ihre Anträge vorzubringen. Herbert Bahdjan lautet aufmerksam. Und behält. Sein Bekennt: „Das sind laut Hufe aus Chalkid – wir werden aber sehen, was sich finanziell ausgeht.“ Für die Schüler bleibt nun nur noch eine Frage: „Können wir die Entscheidung für die Schule einfach noch bis 1.001 umdrehen?“

Die Presse

■ Jetzt ist die Jugend am Wort

DEMOKRATIE. Im Rahmen Josefstädter Jugendparlaments, das am 30. Mai tagte, wurden viele Forderungen beschlossen, die am 27. Juni, um 17 Uhr auf dem Schiesingerplatz präsentiert werden. Im Bild: Mitorganisatorin BR Steffi Vasold (SPÖ). Weitere Infos im Internet unter www.jugendparlament8.at



Wiener Bezirksblatt